

# Studentenbücherei - abgewickelt!

WILFRIED LEHMLER

Die Studentenbücherei, eine Sammlung aktueller interessanter Bände aller Fächer, die man gerne „in der Freizeit“ liest und die man heranziehen kann, wenn man aus einem fremden Fach, in dem man sich nicht so gut auskennt, aber einmal über die eigentliche Studienliteratur hinaus schauen möchte, wurde im August 1997 nach 13 Jahren aufgelöst.

Der Grund hängt nicht mit den Stellenstreichungen des Solidarpaktes zusammen, sondern mit den Finanzierungsproblemen. Seit zwei Jahren erhält die Studentenbücherei kein Geld mehr. Über Ausleihstatistik werden jedes Jahr im November alle Bände herausgenommen und wieder an ihren Platz beim Fach zurückgestellt, die nach vorgegebenen Kriterien nicht ausgeliehen wurden. Die Kriterien waren: Bei Neuzugängen nicht mehr als zwei Ausleihen in 300 Tagen und bei Büchern, die schon länger in der Studentenbücherei waren: letzte Ausleihe vor mehr als 300 Tagen. Durch die jährlichen Neuerwerbungen für die Studentenbücherei wurde diese so auf attraktivem Niveau gehalten, wobei die Zielgröße ca 2000 Bände waren. So war es bis vor zwei Jahren. Da danach der Neuzugang ausblieb, reduzierte sich die Gesamtmenge kontinuierlich um ca 350 Bände pro Jahr. 1995 hatte die Studentenbücherei noch 2024 Bände, von denen zum Stichtag (8.11.95) ca 10% aktuell ausgeliehen waren. Zwei Jahre später (18.8.97) hatte die Studentenbücherei nur noch 1415 Bände, davon wiederum ca 10% aktuell ausgeliehen. Durch Aussonderung der 374 nicht benutzten Bände wäre der Bestand auf 1041 gesunken und damit innerhalb von

zwei Jahren um 50% geschrumpft. Diese 1000 Bände wären ein Jahr später nochmals auf vielleicht dann 700 Bände geschrumpft. Dafür eine eigene Sammlung bereitzuhalten und diese dem Normalbestand zu entziehen, macht da keinen Sinn mehr, insbesondere, da auf unabsehbare Zeit Gelder für die Studentenbücherei nicht in Aussicht sind. Aus diesem Grunde hat die Bibliothek sich entschlossen, die Studentenbücherei aufzulösen.

als in einer Magazinbibliothek. Ob man ohne großen Aufwand einmal eine Angebotsdatei anbietet, könnte überlegt werden, doch wird deren Nutzungsgrad mit Sicherheit nicht dem einer Sammlung aus lebhaften Büchern entsprechen können. Zum Vergleich: Zwar bietet die Bibliothek ihren Nutzern die Neuerwerbungen fachweise sortiert auch im Internet an, doch kann das an der Beliebtheit der Neuerwerbungs-ausstellung (mit Vormerkmöglich-



Eine aktuelle Nutzung von jeweils 10% des Bestandes ist ein hoher Nutzungsgrad. Eine frühere Befragung der Benutzer (BA Nr. 64 v. 20.1.1994, S. 3-5) ergab ein eindeutig positives Urteil zur Studentenbücherei. Diesem hat sich die Bibliothek damals angeschlossen und die Studentenbücherei aufrecht erhalten. Nur: wenn die Finanzmittel fehlen bzw. nicht bereitgestellt werden, hilft auch der beste Wille nicht. Man kann nämlich nicht einfach interessante Bände dem Fach entziehen, wo sie ebenfalls gebraucht werden und das hat natürlich Vorrang. Ein Trost: in einer totalen, systematisch geordneten Freihandbibliothek ist die Bedeutung eines solchen separat aufgestellten Freizeitangebots weit geringer

keit) nicht rütteln. Obwohl diese Dateien schon mehrere Jahre im Angebot sind, bildete sich spontan eine Nutzerinitiative zur Beibehaltung der Neuerwerbungs-ausstellung, als diese vom Bibliotheksausschuß im Rahmen des Solidarpaktes bereits zur Streichung beschlossen worden war. Was kaum zu erwarten war: Der Ausschuß hat aufgrund dieser Nutzerreaktion seinen Beschluß revidiert, obwohl das Streichziel von der Unispitze sehr hoch gesetzt war und obwohl es diese Neuerwerbungsdateien gibt. Dies zeigt, wie wichtig das Buch in der Hand angesehen wird. Ob die Studenten nun lieber ein Bier trinken gehen als ein Buch in die Hand nehmen, das sie nun nicht mehr mundgerecht finden können?